Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft 4: **Begegnungen : heute - gestern - morgen = Rencontres : aujourd'hui - hier - demain = Incontri : oggi - ieri - domani = Meetings : today - yesterday - tomorrow**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

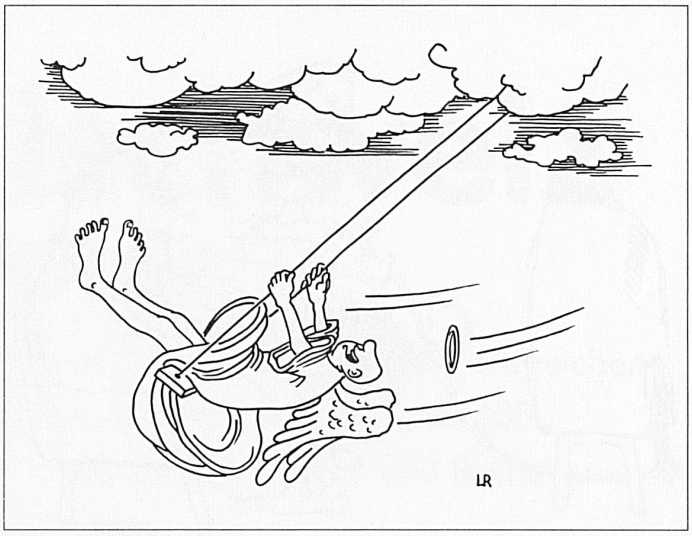
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

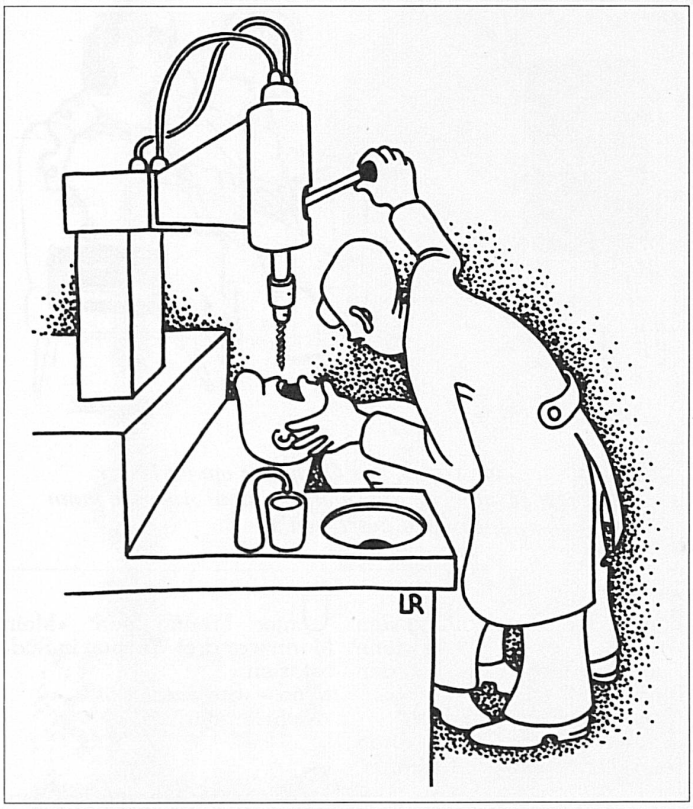
http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 4/1987

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach





«Ihr Stück wird man spielen, wenn man schon längst keinen Goethe mehr aufführt!» sagte der Theaterdirektor zum hoffnungsvollen Autor.
Der strahlt: «Meinen Sie wirklich?»
«Ja, aber auch keinen Tag früher!»

«Wie hat dir denn das Theaterstück gestern abend gefallen?»
«Miserabel. Nach dem zweiten Akt bin ich gegangen.»
«Wieso dann erst nach dem zweiten Akt?»
«Weil nach dem ersten der Andrang an der Garderobe so gross war!»

«Der Mann ist tot in seiner Wohnung aufgefunden worden, Herr Kommissar.»
«Todesursache?»
«Unklar. Keine äusseren Verletzungen.»
«Was war er von Beruf?»
«Lebensmittelkontrolleur.»

«Chürzli triff ich uf em Friedhof min Huustokter. Was hät ächt dää deet gmacht?»
«Vilicht Inventur.»

Ein Häftling klagt: «Meine Uhr ist gestohlen worden!»
Der Gefängnisdirektor erstaunt: «Sollte etwa ein Dieb in unserem Hause sein?»

Konkursverwalter zum Pleitegegangenen:
«Haben Sie Privatvermögen?»
Der Mann verneint. «Aber vielleicht wertvolle Bücher, Autographen, Bilder, Radierungen?»
«Radierungen, aber natürlich», strahlt der Mann.
«Und wo sind sie?»
«In der Bilanz.»

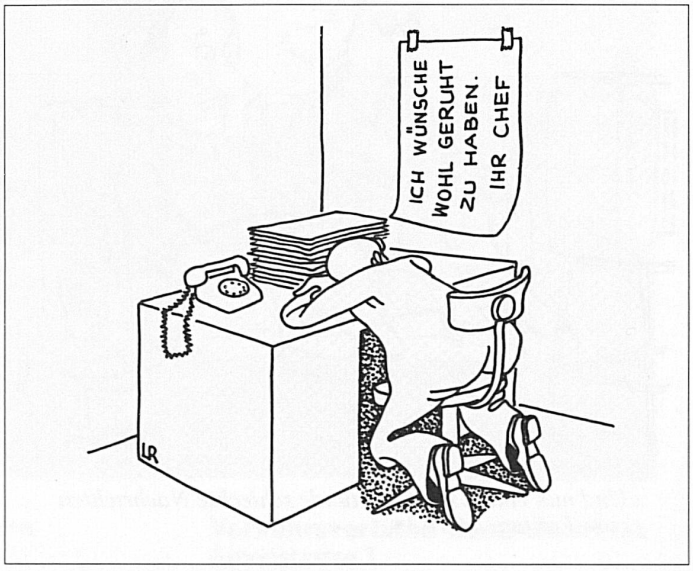
«Geschter hani träumt, d Ursula Andress schtöndi uf mich. Was chan das bedüüte?»
«Es bedüütet, das Sie träumt händ.»

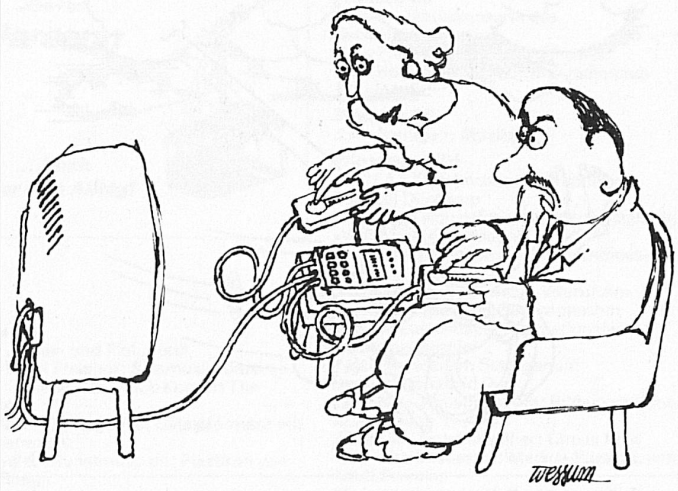
Unter Freundinnen: «Es ist heutzutage nicht leicht, einen netten Mann zu finden.»
«Stimmt. Ihre Frauen passen sehr gut auf sie auf.»

Zwei Autodiebe werden aus dem Gefängnis entlassen. «Nehmen wir den Bus?» fragt der eine.
«Blödsinn. Den kauft uns doch keiner ab», entgegnet der andere.

Mathematikklausur. Ein Schüler seufzt: «Ich hätte eine bäumige Lösung, aber sie passt nicht zur Aufgabe.»

Sie: «Warum guckst du so traurig?»
Er: «Das Buch endet so tragisch.»
Sie: «Welches Buch?»
Er: «Mein Sparbuch.»





«Wie sollen denn Computerspiele die Spannungen in unserer Ehe abbauen, wenn du andauernd gewinnst?»

Mutter zur Tochter: «Hör doch auf, bei jeder Gelegenheit deinen Kopf in die Bücher zu stecken. Männer wollen doch gar keine gescheiten Frauen.»
«Das war vielleicht zu deiner Zeit so, Mama.»

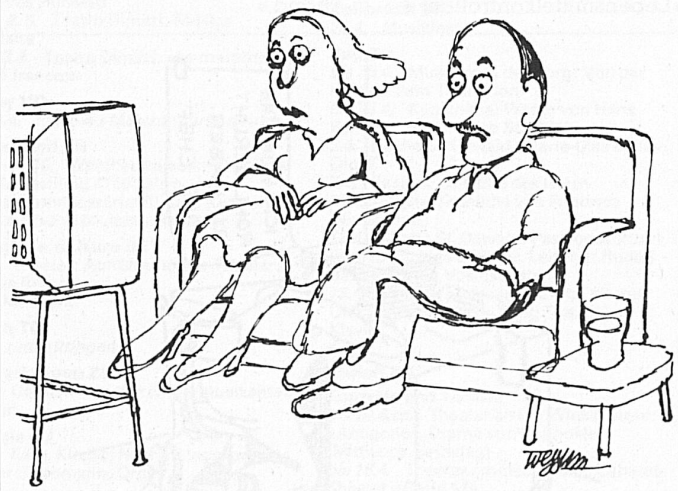
«Gratuliere, Sie haben die Operation ausgezeichnet überstanden.»
«Vielen Dank, Herr Professor, aber eigentlich wollte ich in diesem Spital nur die Fenster putzen!»

Im Besucherbuch einer Kunstgalerie steht unter der Frage: «Grund Ihres Besuchs?» die Eintragung: «Wolkenbruch».

«Meine Frau und ich kommen viel besser aus, seit wir getrennte Schlafzimmer haben.»
«Macht das soviel aus?»
«Aber ja, ich habe mein Schlafzimmer in Zürich, und sie hat ihr Schlafzimmer in Adelboden.»

«Nichts geht mehr», sagte der Kugelschreiber im kalten Zimmer mit eisiger Miene.

Unter Freundinnen:
Anita: «Was kann ich nur tun, damit ich ein wenig schlanker werde?»
Heidi: «Geh doch einfach nicht soviel zum Tanzen, das viele Herumsitzen bekommt deiner Linie nicht!»



«Und nun eine Extrahalbstunde schlechte Nachrichten zum Freitag, dem 13.»

Erwartungsvoll geht Huber zum Chef: «Herr Direktor, dreissig Jahre arbeite ich jetzt hier ...»
«Na, was für ein Glück Sie haben. Nicht jede Firma besteht so lange!»

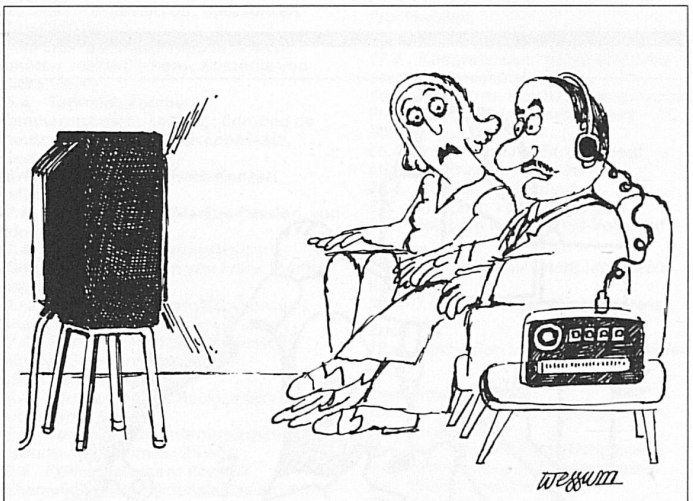
Eine ältere Dame erscheint auf dem Arbeitsamt: «Ich nehme jede, aber auch jede Stelle an. Hauptsache, ich komme von zu Hause weg. Mein Mann ist seit einer Woche pensioniert!»

Aus einem Mieterbrief an den Hausmeister: «... und machen wir Sie erneut darauf aufmerksam, dass unsere Wohnung extrem feucht ist. Heute morgen fanden wir einen Fisch in der Mausefalle.»

«Sie fliegen 1. Klasse, Herr Keller? Bei Ihrer Finanzlage?»
«Ich muss! In der Economyklasse treffe ich immer wieder Gläubiger!»

Ein ehrgeiziger Opernsänger fragt nach der Vorstellung:
«Na, wie war ich?»
«Also, ich kann nur sagen», meint der Kollege, «ich habe schon Caruso, Pavarotti, Hoffmann und Domingo gehört, aber so wie dich ...!»
«Na, nun übertreibe aber nicht», wehrt der Sänger bescheiden ab. «... so wie dich habe ich noch niemanden schwitzen sehen ...!»

Übrigens: Der Ölpreis soll auf 1987 wegen Unbeständigkeit nicht verliehen werden.



«Der Dirigent ein Genie, das Orchester ein perfekter Klangkörper, und erst die Interpretation! Aber ich kann Bach halt einfach nicht ausstehen!»

Fragt der neue Häftling den Wärter: «Warum hat es denn eigentlich hier Gitter vor den Fenstern?»
«Aus Sicherheitsgründen!»
«So ein Unsinn. Wer würde denn hier schon einbrechen?»

Draufgänger zur Hübschen: «Was müesst ich Ine gää für es Chüssli?»
«Chloroform.»

Direktor: «Mit Datum vom 4. Mai steht auf Ihrer Spesenrechnung ‹Geschäftliches Essen: 140.– Fr.› Das ist doch das Datum, auf das Sie meine Frau und mich zum Souper eingeladen hatten!»

Unter Freundinnen: «Mein Mann war drei Wochen in Südostasien.»
«Und – was erzählt er?»
«Nichts, natürlich!»

Der Coiffeurlehrling hat dem Kunden das halbe Ohrläppchen abgeschnitten. Hilfsbereit fragt er: «Soll ich ihnen die Ekken ein bisschen abrunden?»

Der alte Börsianer ist erkrankt! Die Freunde trösten ihn, er werde sich bestimmt erholen und hundert werden.
«Ach», meinte der tüchtige alte Händler deprimiert, «warum soll mich Gott mit hundert nehmen, wenn er mich mit neunzig haben kann?»